

MARC-ANTOINE CHARPENTIER (1643-1704)

Le Malade imaginaire

Musiques et danses pour la comédie
de Molière (Paris, 1673)

LES ARTS FLORISSANTS
WILLIAM CHRISTIE



LES ARTS FLORISSANTS

dir. **WILLIAM CHRISTIE**

CHŒURS

Sopranos Catherine Bignalet, Sylvie Colas, Caroline de Corbiac, Christiane Détrez-Lagny
Emmanuelle Gal, Béatrice Malleret, Donatienne Michel-Dansac
Anne Pichard, Sylvianne Pitour, Anne-Marie Tauzin

Hautes-contre Edouard Audouy, Edouard Denoyelle, Frédéric Lair, Frédéric Marie
Didier Rebuffet, Bruno Renhold

Ténors Bruno-Karl Boes, Alain Brumeau, Christophe Le Paludier, François Piolino
Jean-Marie Puissant

Basses François Bazola, Daniel Bonnardot, Philippe Choquet, Jean-François Gay
Fabrice Lillamand, Marcos Loureiro de Sa, Jean-Claude Sarragosse
Paul Willenbrock

ORCHESTRE

Premiers violons Ryo Terakado, Makoto Akatsu, Myriam Gevers, Catherine Girard
Thérèse Kipfer, Marie Knight, Mychio Kondo, Michèle Sauvé

Seconds violons Simon Heyerick, Xavier Julien-Laferrière, Guya Martinini, Yuki Terakado
George Willms, Pascal Windland

Altos Jacques Maillard, Gisèle Dubon, Anthony Cofield, Galina Zinchenko

Basses de violon Bruno Cocset, Frank Bernède, Paul Carlioz, Alain Gervreau, Michel Murgier

Flûtes Hugo Reyne, Pierre Hamon, Jean-Pierre Nicolas, Sébastien Marq

Hautbois Gail Hennessy, Michael Dupree, Pascale Haag, Claire Michèle

Basson Norbert Kunst

Percussions Marie-Ange Petit

CONTINUO

Basses Anne-Marie Lasla, Elisabeth Matiffa

Luths Eric Bellocq, Jonathan Rubin, Matthias Spaeter

Guitare Mike Fentross

Clavecin Noam Krieger

Production harmonia mundi © 1990

Enregistrement avril 1990

Direction artistique : Michel Bernard

Prise de son : Michel Pierre - Assistant : Franck Jaffres

Partitions : Editions Minkoff, Genève-Paris, 1990

MARC-ANTOINE CHARPENTIER (1643-1704)

Le Malade imaginaire

Musique et danses pour la comédie de Molière

Paris, 1673

Prologue

1 | Ouverture 1'45

Églogue en musique et en danse

2 | Flore “Quittez, quittez vos troupeaux” 4'25

3 | “Ah ! quelle douce nouvelle” 1'51

4 | Autre Entrée de Ballet 1'11

5 | Flore “De vos flûtes bocagères” 9'16

6 | Combat. Air de violons 5'44

7 | Pan “Laissez, laissez, Bergers” 7'00

Premier Intermède

8 | Spacamond “Notte e di” 4'40

9 | Une vieille “Zerbinetti” 3'13

10 | Polichinelle “O amour, amour” 12'01

11 | Ballet. Loure. Air des Archers 0'48

12 | Petit Opéra impromptu 5'48

Deuxième intermède

13 | Ouverture 1'24

14 | Quatre femmes mores 6'46

15 | Entrée de Ballet. Premier Air des Mores. Second Air des Mores. Canaries 2'09

Troisième Intermède

16 | Ouverture. Air des Tapissiers 3'10

17 | Cérémonie burlesque d'un homme qu'on fait médecin 8'32

18 | Air des révérences. Bachelierus. Chirurgicus 5'27

Prologue

Flore	Monique Zanetti
Daphné	Claire Brua
Climène	Noémi Rime
Tircis	Howard Crook
Dorilas	Jean-François Gardeil
Pan	Jérôme Correas

Premier intermède

Spacamond	Howard Crook
La Vieille	Dominique Visse
Polichinelle	Alain Trétout
Les Quatre Archers	Dominique Visse, Bruno Boterf, François Fauché, Antoine Sicot

Petit Opéra impromptu

Argan	Jean Dautremay
Angélique	Isabelle Desrochers
Cléante	Denis Léger-Milhau

Deuxième intermède

Première Femme more	Monique Zanetti
Deuxième Femme more	Claire Brua
Troisième Femme more	Noémi Rime
Quatrième Femme more	Dominique Visse

Troisième intermède

Præses	William Christie
Chirurgus Primus	Jean-François Gardeil
Chirurgus Secundus	Howard Crook
Bachelierus	Jean Dautremay
Cinq Docteurs	Edouard Denoyelle, Jean-François Gay, Philippe Choquet Daniel Bonnardot, Jonathan Rubin

LE MALADE IMAGINAIRE

Musik und Tänze zu der Komödie von Molière

Musik: Marc-Antoine Charpentier

PROLOG

"Nach den ruhmreichen Mühen und den siegreichen Heldentaten unseres erhabenen Monarchen, ist es nur recht und billig, dass all diejenigen, deren Anliegen das Schreiben ist, sich entweder um sein Lob oder um sein Vergnügen verdient machen. Genau dies wollen wir hiermit unternehmen, und dieser Prolog ist ein Versuch des Lobs auf den erhabenen Fürsten und gibt den Auftakt zur Komödie 'Der eingebildete Kranke', dessen Absicht es ist, ihn nach seinen edlen Anstrengungen zu unterhalten."

[1]

[Ouverture]

HIRTENGEDICHT, MUSIK UND TANZ

[2]

FLORA

Verlasst, verlasst eure Herden,
Kommt Schäfer, kommt Schäferinnen,
Eilt, eilt unter diese zarte Ulme:
Ich bringe euch frohe Kunde,
Die alle Dörfer erfreuen wird.
Verlasst, verlasst eure Herden,
Kommt Schäfer, kommt Schäferinnen,
Eilt, eilt unter diese zarte Ulme.

CLIMENE UND DAPHNE

Schäfer, lass uns dein Feuer hier verlassen,
Sieh, Flora ist es, die uns ruft.

TIRCIS UND DORILAS

Aber sag mir wenigstens, Grausame,

TIRCIS

Ob du mit ein wenig Zuneigung meine Wünsche belohnen wirst?

DORILAS

Ob du mein treues Sehnen erwidern wirst?

CLIMENE UND DAPHNE

Sieh, Flora ist es, die uns ruft.

TIRCIS UND DORILAS

Es ist nicht mehr als ein Wort, ein Wort, ein Wort, das ich mir wünsche.

TIRCIS

Soll ich ewig schmachten in meinem tödlichen Schmerz?

DORILAS

Darf ich hoffen, dass du mich eines Tages glücklich machen wirst?

CLIMENE UND DAPHNE

Sieh, Flora ist es, die uns ruft.

[Entrée de Ballet]

CLIMENE

Welche Neuigkeiten,
Göttin, bringt uns solche Freude?

DAPHNE

Wir brennen darauf, von euch
Diese wichtige Kunde zu erfahren.

DORILAS

Voll Inbrunst seufzen wir.

ALLE

Wir sterben vor Ungeduld.

FLORA

Hört denn: Ruhe, Ruhe!
Eure Wünsche sind erhört, Ludwig ist zurück,
Er bringt an diesen Ort die Freude und die Liebe wieder,
Und ihr werdet eure tödlichen Sorgen beendet finden.
Durch seine großen Heldentaten hat sein Arm alles bezwungen:
Er legt er die Waffen nieder,
Da keine Feinde ihn mehr bedrängen.

[3]

ALLE

Ah! Welche süße Kunde!
Wie großartig! Wie schön!
Welche Freude! Welches Lachen! Welches Spiel!
Welch glücklicher Sieg!
Und wie der Himmel unsere Wünsche erfüllt hat!
Ah! Welche süße Kunde!
Wie großartig! Wie schön!

[4]

[Entrée de Ballet]

[5]

FLORA

Aus euren ländlichen Flöten
Lockt die schönsten Klänge hervor:
Ludwig bietet euren Liedern
Den allerschönsten Stoff.
Nach hundert Schlachten,
In denen sein Arm
Den Sieg gewann,
Bereitet nun unter euch
Hundert Mal süßere Kämpfe,
Um seinen Ruhm zu besingen.

ALLE

Bereiten wir nun unter uns
Hundert Mal süßere Kämpfe,
Um seinen Ruhm zu besingen.

FLORA

Mein junger Geliebter, in diesem Wald,
Mit Geschenken aus meinem Reich,
Bereitet einen Preis für die Stimme,
Die für uns am besten zu besingen weiß

Die Tugenden und Heldentaten
Des erhabensten aller Könige.

CLIMENE
Wenn Tircis sich behauptet,

DAPHNE
Wenn Dorilas der Sieger ist,

CLIMENE
Verspreche ich, ihn zu lieben.

DAPHNE
Ich werde mich seiner Leidenschaft ergeben.

TIRCIS
O teuerste Hoffnung!

DORILAS
O süßestest Wort!

TIRCIS UND DORILAS
Können ein schönerer Gegenstand, eine schönere Belohnung
Je ein Herz ermutigen?

[6]

[Combat. Air de violons]

TIRCIS
Wenn der schmelzende Schnee einen mächtigen Strom anschwellen lässt,
Ist nichts stark genug
Gegen die plötzliche Macht seiner schäumenden Flut:
Deiche, Burgen, Städte und Wälder
Männer und Herden zugleich,
Alles gibt seiner reißenden Übermacht nach:
So, nur stolzer und geschwinder,
Stürmt Ludwig mit seinen Heldentaten voran.

[Ballett]

DORILAS
Der bedrohliche Blitz, der wütend die
Schreckliche Nacht der flammenden Wolken durchdringt,
Bringt mit Schrecken und Grauen
Selbst das standhafteste Herz zum Zittern.
Aber an der Spitze einer Armee,
Verbreitet Ludwig noch weit größere Furcht.

TIRCIS
Die ruhmreichen Heldentaten, die die Griechen besungen,
Durch eine glanzvolle Fülle schöner Wahrheiten;
Nun sehen wir den Ruhm verblasst,
Und all diese berühmten Halbgötter
Die die Vergangenheit preist,
Sind in unseren Gedanken
Nicht das, was Ludwig in unseren Augen ist.

[Ballett]

DORILAS

Ludwig in unserer Zeit, macht uns durch seine unerhörten Taten,
All die schönen Taten glauben, die die Geschichte
In vergangenen Jahrhunderten besungen hat.
Aber unsere Nachkommen
Werden nichts besitzen,
Das sie den Ruhm von Ludwigs großen Taten glauben lässt.

[Ballett, Ritournelle]

[7]

PAN

Lasst, lasst, ihr Schäfer den Vorwitz sein.
He, was habt ihr vor?
Mit euren Schalmeien wollt ihr besingen,
Was selbst Apollon auf seiner Leier
Mit seinem schönsten Gesang
Nicht gelingen würde?
Ihr lasst euch zu sehr hinreißen vom Feuer, das euch begeistert,
Ihr schwingt euch auf zum Himmel auf Flügeln aus Wachs,
Nur um auf den Grund der See zu stürzen.
Um Ludwigs kühnen Mut zu besingen,
Reicht keine gelehrte Stimme hin,
Kein Wort ist groß genug, um seine Gestalt zu beschreiben:
Schweigen ist die Sprache,
Die seine Heldentaten preisen soll.
Weiht seinen großen Siegen andere Klänge,
Euer Lob schmeichelt nicht seinen Wünschen.
Lasst, lasst ruhig seinen Ruhm bestehen,
Und denkt nur an sein Vergnügen.

ALLE

Lassen wir ruhig seinen Ruhm bestehen,
Und denken wir nur an sein Vergnügen.

FLORA

Obwohl es euch an Kraft gebricht,
Seine unsterblichen Tugenden zu verkünden,
Sollen beide von euch dennoch den Preis erhalten:
Bei großen und schönen Dingen
Genügt oft schon der Versuch.

CLIMENE UND DAPHNE

Bei großen und schönen Dingen
Genügt oft schon der Versuch.

[Air des Zéphirs]

TIRCIS UND DORILAS

Ah! Welch süße Belohnung für unsere Kühnheit!

FLORA UND PAN

Was man für Ludwig tut, ist niemals vergebens.

DIE VIER LIEBENDEN

Ganz seinen Freuden widmen wir uns von nun an.

FLORA und PAN

Glücklich, glücklich, der ihm sein Leben weiht.

ALLE

Lasst uns in diesen Wäldern
Unsere Flöten und Stimmen versammeln,
Der Tag ruft uns dazu:
Und lassen wir das Echo tausendmal wiederholen:
"Ludwig ist der größte aller Könige
Glücklich, glücklich, wer ihm sein Leben weiht!"

ERSTES ZWISCHENSPIEL

[8]

SPACAMOND

Notte e di v'amo e v'adoro,
Cerco un sì per mio ristoro;
Ma se voi dite di no,
Bell'ingrata, io morirò.

Fra la speranza
S'afflige il cuore,
In lontananza
Consuma l'hore
Si dolce inganno
Che mi figura
Breve l'affanno
Ahi! troppo dura!
Cosi per tropp' amar languisco e muoro.
Notte e di v'amo e v'adoro,
Cerco un sì per mio ristoro;
Ma se voi dite di no,
Bell'ingrata, io morirò.

Se non dormite,
Almen pensate
Alle ferite
Ch'al cuor mi fate;
Deh! almen fingete,
Per mio conforto,
Se m'uccidete,
D'haver il torto:
Vostra pietà mi scemerà il martoro.
Notte e di v'amo e v'adoro,
Cerco un sì per mio ristoro;
Ma se voi dite di no,
Bell'ingrata, io morirò.

[9]

UNE VIEILLE

Zerbinetti, ch'ogn' hor con finti sguardi,
Mentiti desiri,
Fallaci sospiri,
Accenti bugiardi,
Di fede vi pregiate,
Ah! che non m'ingannate,
Che già so per prova
Ch'in voi non si trova

Constanza ne fede:
Oh! quanto è pazza colei che vi crede!

Quei sguardi languidi
Non m'innamorano,
Quei sospir fervidi
Più non m' infiammano,
Vel giuro a fè.
Zerbino misero,
Del vostro piangere
Il mio cor libero
Vuol sempre ridere,
Credet'a me:
Che già so per prova
Ch'in voi non si trova
Constanza ne fede:
Oh! quanto è pazza colei che vi crede!

[10]

POLICHINELLE

O Liebe, Liebe, Liebe, Liebe! – Mein armer Polichinell, was zum Teufel hast du dir aber auch in den Kopf gesetzt? – Womit verdirbst du deine Zeit, du miserabler Narr, der du bist? – Du kümmerst dich nicht mehr um dein Geschäft und läßt alles drunter und drüber gehn; du ißt nichts mehr, du trinkst beinah nichts mehr und versäumst deinen Schlaf; und das alles um wen? – Um einen Drachen, einen ausgemachten Drachen, einen Satan, der die Tür vor der Nase zuschlägt und dich auslacht. Aber da hilft kein Grübeln; die Liebe will's einmal so, und man muß ein Narr sein, wie so viele andre. Das ist just nicht das Klügste für einen Mann in meinen Jahren; aber was soll ich machen? Man ist nicht allemal gescheit, wenn man will, und ein alter Kopf wird grade so leicht verdreht wie ein junger. Ich will jetzt versuchen, ob ich meine Tigerin vielleicht durch ein Ständchen zahmer machen kann. Mitunter ist nichts so rührend als ein Verliebter, der seinen Kummer den Riegeln und Türangeln seiner Schönen klagt. *Er nimmt seine Laute*. Die soll meinen Gesang begleiten. O Nacht! O holde Nacht! – trage mein Liebesleid bis zum Bette meiner Unerbittlichen.

[Musik]

POLICHINELLE

Welche einfältige Musik stört denn hier meinen Gesang?

Stille da! Schweigt, ihr Fiedler! Laßt mich hier in Ruhe
über die Grausamkeit meiner Unerbittlichen klagen.

Schweigt, sage ich euch; ich will jetzt singen.

Stille doch!

Immer noch?

Ach!

Wollt ihr mich zum Besten haben?

Welch ein Spektakel!

Hol' euch der Teufel!

Ich möchte bersten!

Hört ihr noch nicht auf?

Gott sei Dank!

Schon wieder?

Hol' euch die Pest!

Und eure alberne Musik obendrein!

La, la, la, la, la, etc.

Meiner Treu', nun fängt das Ding an, mir Vergnügen zu machen.

Fahrt ja fort, meine Herren Fiedler; ihr tut mir den größten Gefallen.

O spielt doch weiter, ich bitte euch.

Das ist das Mittel, sie zum Schweigen zu bringen; die Musikanten haben es einmal an der Art, nicht zu tun, was man will. So, nun ist die Reihe an mir. Ehe ich aber anfangen zu singen, muß ich ein wenig präludieren und ein Stückchen spielen, um den rechten Ton zu finden. Plan, plan, plan, plin, plin, plin.

Miserables Wetter, um eine Laute zu stimmen. Plin, plin, plin, plin, tan, plan, plin, plan. Bei dem Wetter hält keine Saite. Plin, plin. Da höre ich Lärm: ich will meine Laute an die Tür lehnen.

HÄSCHER
Wer da? Wer da?

POLICHINELLE
Was, Teufel, will der?
Ist's denn jetzt Mode, singend zu reden??

HÄSCHER
Wer da? Wer da? Wer da?

POLICHINELLE
Ich, ich, ich.

HÄSCHER
Wer da? Wer da? frage ich Euch.

POLICHINELLE
Ich, ich, sage ich Euch.

HÄSCHER
Wer ist der Ich? Wer ist der Ich?

POLICHINELLE
Ich, ich, ich, ich, ich, ich.

HÄSCHER
Sprich, wie dein Name heißt, lass dich nicht lange drängen.

POLICHINELLE
Nun wohl, mein Name heißt: Geh, laß dich hängen.

HÄSCHER
Kommt alle her! Greift mir den Wicht,
Der so verwegen mit mir spricht!

[Musik und Tanz]

POLICHINELLE
Wer da ?
Gebt Antwort. Was für Lärmen hör' ich?
He?
Holla, ihr Lakai'n! Ich will, das schwör' ich
Bei Höll' und Tod, euch alle niederschießen!
Champagne, Poitevin, Picard, Basque, Breton –
Bring einer mir den Mousqueton!
Bumm!

Hahahahaha! – Wie habe ich die Kerle erschreckt! Ist das dummes Volk,
das sich vor mir fürchtet, derweil ich mich selbst vor ihnen fürchtete!
Meiner Treu', mit List setzt man alles in der Welt durch. Wenn ich nicht
den großen Herrn gespielt und mich wie ein Eisenfresser gebärdet hätte,
so war ich geliefert und sie hätten mich erwischt. Hahahahaha!

HÄSCHER
Wir halten ihn, kommt jetzt heran,
Und leuchtet mir dem Burschen ins Gesicht.
Du Lump! Du Schurke! Du Erzbösewicht,
Ruchloser Dieb, verdammter Molch,
Du wagst uns zu erschrecken, Strolch?

POLICHINELLE

Ihr Herren, ich war vom Wein ein wenig munter.

HÄSCHER

Nein, nein, wir glauben dir kein Wort;
Du triebst es sonst noch immer bunter:
Ins Loch mit ihm! Schnell führt ihn fort!

POLICHINELLE

Ich bin ja kein Dieb, meine Herren!

HÄSCHER

Ins Loch!

POLICHINELLE

Ich bin ein Bürger aus der Stadt!

HÄSCHER

Ins Loch!

POLICHINELLE

Was habe ich denn getan?

HÄSCHER

Fort mit ihm ins Loch!

POLICHINELLE

Meine Herren, laßt mich gehn!

HÄSCHER

Nein!

POLICHINELLE

Ich bitte schön.

HÄSCHER

Nein.

POLICHINELLE

Ei!

HÄSCHER

Nein!

POLICHINELLE

Aus Barmherzigkeit!

HÄSCHER

Nein, nein.

POLICHINELLE

Meine Herren!

HÄSCHER

Nein, nein, nein.

POLICHINELLE

Wenn ihr so gut sein wolltet –

HÄSCHER

Nein, nein.

POLICHINELLE
Habt die Gnade!

HÄSCHER
Nein, nein!

POLICHINELLE
Um des Himmels willen!

HÄSCHER
Nein, nein!

POLICHINELLE
Seid barmherzig!

HÄSCHER
Nein, nein, wir glauben dir kein Wort;
Du triebst es sonst noch immer bunter.
Ins Loch mit ihm, schnell führt ihn fort.

POLICHINELLE
Ach! Gibt es denn nichts, meine Herren, was eure Herzen zu rühren vermöchte?

HÄSCHER
's ist nicht so schwer, uns zu erweichen;
Ihr könnt Euch leicht mit uns vergleichen.
Gebt heimlich und verstoßen
Als Trinkgeld für uns alle sechs Pistolen;
Dann mögt Ihr gehn, wohin es Euch gefällt.

POLICHINELLE
Ach, meine Herren, mein Kopf kann's nicht euch, ich habe keinen Heller bei mir.

HÄSCHER
Wenn's Euch an Pistolen fehlt,
Nun so sprecht, was ist Euch lieber:
Vierundzwanzig Nasenstüber?
Oder richtig aufgezählt
Mit dem Stock ein Dutzend Streiche?

POLICHINELLE
Wenn's denn nicht anders sein kann, und ich durchaus dran muß, so wähle ich die Nasenstüber.

HÄSCHER
Gut denn, so gebt wohl Acht,
Und zählt die Schnippchen mit Bedacht.

POLICHINELLE
Eins und zwei, drei und vier, fünf und sechs, sieben und acht, neun und zehn,
elf und zwölf, dreizehn, vierzehn und fünfzehn ...

HÄSCHER
Seht nur, wie schlau er zählen kann;
Fangt gleich von vorne wieder an.

POLICHINELLE
Ach, meine Herren, mein Kopf kann's nicht länger aushalten, ihr habt ihn
schon so weich gemacht wie einen gebratenen Apfel. Da will ich doch lieber
die Stockschläge, als nochmals anzufangen.

HÄSCHER

Gut! Wenn der Stock so reizend für dich ist,
So nimm, wonach du lüstern bist.

POLICHINELLE

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs ... Au! Au! Au! Ich halt's nicht länger aus!
Hier, meine Herren, nehmt, da sind sechs Pistolen.

HÄSCHER

Nobles Gemüt! Spendabler Silberquell!
Lebt wohl, Signor! Lebt wohl, Signor Polichinelle!

POLICHINELLE

Meine Herren, ich wünsche euch eine gute Nacht!

HÄSCHER

Lebt wohl, Signor; lebt wohl, Signor Polichinelle.

POLICHINELLE

Euer Diener!

HÄSCHER

Lebt wohl, Signor; lebt wohl, Signor Polichinelle.

POLICHINELLE

Untertänigster Knecht!

HÄSCHER

Lebt wohl, Signor; lebt wohl, Signor Polichinelle.

POLICHINELLE

Auf Wiedersehn.

[11]

[Ballet. Loure
Air der Häscher]

KLEINE IMPROVISIERTE OPER

[12]

ARGAN

Mein Herr, lasst doch meine Tochter ein wenig vor der Gesellschaft singen.

CLÉANTE

Ich wartete nur auf Euern Befehl, mein Herr; und mir fällt eben ein,
ich könnte, um die Gesellschaft zu unterhalten, eine Szene aus der
neuen kleinen Oper, die jetzt aufgeführt wird, mit dem Fräulein singen.

(Zu Angelique)

Seht, hier ist Eure Stimme.

ANGÉLIQUE

Ich ...?

CLÉANTE

Weigert Euch nicht, wenn ich bitten darf, und erlaubt mir, Euch zu erklären,
was in der Szene vorgeht, die wir singen sollen. Laut. Ich habe zwar wenig
Stimme, aber hier ist es genug, wenn ich mich verständlich mache; und man
wird die Güte haben, mich zu entschuldigen, weil ich dadurch das Fräulein
veranlasse zu singen.

ARGAN

Sind die Verse schön?

CLÉANTE

Es ist recht eigentlich eine kleine Oper aus dem Stegreif, und Ihr werdet nichts andres singen hören als eine rhythmische Prosa, wie Leidenschaft und Notwendigkeit sie zwei Liebenden diktieren, die ihren Dialog erfinden.

ARGAN

Schön. Hören wir's mit an.

CLÉANTE

Mein Lied ist allzu herbe,
O schöne Phillis; deshalb brich dein Schweigen.
Ich will in Demut deinem Spruch mich neigen;
Darf ich noch hoffen? Willst du, daß ich sterbe?

ANGÉLIQUE

Tircis, du siehst, wie mich der Gram verzehrt,
Wie der verhasste Bund an meinem Herzen nagt.
Zum Himmel bilck' ich, seh' dich an und seufze;
Ist das noch nicht genug gesagt?

ARGAN

Sapperment! Ich dachte nicht, dass meine Tochter so geschickt wäre und so frischweg vom Blatt singen könnte, ohne zu stocken.

CLÉANTE

Ach Phillis, schönste Schäferin,
Darf dein getreuer Tircis hoffen,
Ihm steh' ein Platz in deinem Herzen offen?
Ist's wahr, dass ich so glücklich bin?

ANGÉLIQUE

Dein bin ich, dein für alle Zeit;
Dir, Tircis, hab' ich ganz mein Herz geweiht,
Ich liebe, ja ich liebe dich.

CLÉANTE

O holde Worte, wie entzückt ihr mich!
Hört' ich auch recht die süße Harmonie?
Noch einmal wiederhole sie!

ANGÉLIQUE

Ja, Tircis, ja, ich liebe dich.

CLÉANTE

O noch einmal!

ANGÉLIQUE

Ich liebe dich!

CLÉANTE

Noch hundert Male wiederhol', o Phillis,
Noch tausend Male dein Geständnis mir.

ANGÉLIQUE

Ich liebe dich, ich liebe dich,
Ja, Tircis, ewig lieb' ich dich.

CLÉANTE

Die ihr die Welt mit ihren Königreichen
Zu euren Füßen seht,
Ihr Götter, ist eu'r Glück dem meinen zu vergleichen?
Nur ein Gedanke trübt
Die Wonne dieser sel'gen Stunde;
Mein Nebenbuhler ...

ANGÉLIQUE

Ach, ich hass' ihn mehr
Als selbst den Tod, und seine Gegenwart
Ist mir wie Euch die größte aller Qualen.

CLÉANTE

Doch eines Vaters ernstem Dringen,
Wirst du ihm ewig widerstehn?

ANGÉLIQUE

Und sollt' ich dran zugrunde gehn,
Nie wird es ihm gelingen,
Mich in dies Joch zu zwingen:
Im schlimmsten Fall, ich schwör's bei Ja und Nein,
Soll mich der Tod von solcher Schmach befreien.

ARGAN

Und was sagt denn der Vater zu dem allen?

CLÉANTE

Der sagt nichts.

ARGAN

Das ist aber ein recht einfältiger Vater, der alle solche
Dummheiten mit ansieht, und nichts sagt!

CLÉANTE

O Liebste ...

ARGAN

Nein, nein, das war gerade genug. Diese Oper gibt ein ganz
schlechtes Beispiel. Der Schäfer Tircis ist ein zudringlicher
Bursche, und die Schäferin Phillis eine unverschämte Dirne,
dass sie das alles in Gegenwart ihres Vaters ausspricht.
Zeig mir doch einmal das Blatt!
Oho! Seht doch! wo sind denn die Worte, die du gesungen hast?
Da steht ja nichts drauf als geschriebene Noten?

CLÉANTE

Wisst Ihr denn nicht, mein Herr, dass man seit kurzem die Kunst
erfunden hat, die Worte zugleich mit den Noten selbst zu schreiben?

ARGAN

Schon gut! Euer Diener, mein Herr, bis auf weiteres. Wir hätten
Eure unanständige Oper ganz gut entbehren können.

CLÉANTE

Ich glaubte, Euch ein Vergnügen zu machen.

ARGAN

Solche Albernheiten machen mir kein Vergnügen.

ZWEITES ZWISCHENSPIEL

[13]

[Ouverture]

[14]

ERSTE MAURISCHE FRAU

Der Frühling zieht so schnell vorbei,
Es währt so kurz des Lebens Mai,
Drum nutzt die schöne Zeit;
Der Frühling zieht so schnell vorbei,
Es währt so kurz des Lebens Mai,
Weiht ihn der Zärtlichkeit.

Wer beut ein Glück der Menschenbrust
Weit über jeder andern Lust?
Wer sendet, gleich der ew'gen Sonne,
Licht, Lebensglut und höchste Wonne?
Wer steckt die ganze Welt in Flammen,
Und hält allein sie doch zusammen?
Wen loben alle bessern Geister?
Wer ist, wer war, oder wird ihr Meister?

Der Frühling zieht so schnell vorbei ...

Die Schönheit schwindet,
Die Zeit entführt sie;
Des Eises Kälte,
Das Alter spürt sie.
Die heitre Flamme
Wird bald verglühn,
Drum pflückt euch Blumen,
Derweil sie blühn.

Der Frühling zieht so schnell vorbei ...

ZWEITE MAURISCHE FRAU

Zu Amors Fahnen soll'n wir schwören?
Was denkt ihr nur?
Zwar lassen wir uns gern betören
Schon von Natur.
Die Liebe hat, uns zu verführen,
So leichten Kauf!
Klopft sie einmal an unsre Türen,
Gleich tun wir auf.
Doch hörten wir so ernste Warnung,
Vor ihr zu fliehn,

Und der gefährlichen Umgarnung
Uns zu entziehn,
Dass uns vor Amors scharfen Pfeilen
Und ihren Widerhaken graut,
Und wir in scheuer Flucht enteilen,
Wo sich Cupido Tempel baut.

DRITTE MAURISCHE FRAU

Reizend ist's in unserm Alter
Einen Schäfer zu erhören,
Der uns seine Lieb' erklärt.

Wenn er aber, gleich dem Falter,
Statt der einen zu gehören,
Treulos andre Flammen nährt,
Und von andern Blumen zehrt –
Welch ein Stich durch unser Herz!
Welche Folter! Welcher Schmerz!

VIERTE MAURISCHE FRAU
Nicht des Liebsten Wankelmut,
Noch der frech gebrochne Eid
Ist für uns das größte Leid;
Aber Zorn erregt's und Wut,
Wenn wir an den wilden Knaben
Unser Herz verloren haben,
Wenn wir Ärmsten so verlassen
Lieben, wo wir sollten hassen.

ZWEITE MAURISCHE FRAU
Was also nun beginnen
Mit unsern jungen Herzen?

ERSTE MAURISCHE FRAU
Entfliehn wir all den Schmerzen?
Soll Amor uns gewinnen?

VIERTE MAURISCHE FRAU
Soll'n wir uns hingeben,
Trotz der Gefahren?

ALLE
Ja, lasst uns nicht verzagen.
Wir wollen's mutig wagen,
Sein Joch ist nicht zu schwer.
Lasst uns die Schmerzen tragen,
Wenn sie uns Lust versprechen:
Und ob die Dornen stechen,
Die Rose gilt uns mehr.

[15]

[Entrée de Ballet
Premier Air des Mores
Second Air des Mores – Canaries]

DRITTES ZWISCHENSPIEL

[16]

[Ouverture
Air des Tapissiers]

[17]

PRAESES
Sçavantissimi doctores,
Medicinae professores,

Qui hic versamplati estis,
Et vos, altri Messiores,
Sententiarum Facultatis
Fideles executores,

Chirurgiani et Apothicari,
Atque tota compania allhie:
Salus, honor, et argentum,
Atque bonum appetitum.

Non possum, docti Confreri,
In mir satis admirari
Qualis bona inventio
Est medici professio,
Quam wie vom Himmel ist geschickta
Medicina illa benedicta,
Quae suo nomine solo,
Surprenanti miraculo,
Seit also longo tempore,
Facit in Schmausibus vivere
Soviel confratres omni genere.

Per totam terram videmus
Großen Zulaufum ubi sumus,
Et quod grandes et petiti
Sunt de nobis vernarrati.
Totus mundus, currens ad nostros remedios,
Nos betrachtet sicut Deos;
Et nostris ordonnanciis
Principes et reges soumissos videtis.

Deswegen gebührt sich's nostrae sapientiae,
Verstando atque prudentiae,
Kraeftibus unitis laborare
Uns allzeit bene conservare
In tali credito, Rufo et honore,
Uns in Acht zu nehmen non recipere
In nostro docto corpore
Quam personas capaces
Et totas dignas verwaltare
Has Stellas honorabiles.

Derothalben auch nunc convocati estis:
Et credo quod findebitis
Dignam materiam medici
In docto homine allhie.
Welchen in Sachis omnibus,
Dono ad interrogandum,
Et gründlich examinandum
Vestris capacitatibus.

PRIMUS DOCTOR

Si mihi licenciam dat Dominus Praeses,
Et tanti docti Doctores,
Et assistantes illustres,
Fragabo den gelehrten,
Baccalaureum, den werten,
Fragabo causam et rationem quare
Opium facit dormire.

BACCALAUREUS

Mihi a docto Doctore
Fragatur causa et ratio quare
Opium facit dormire.
Worauf ego respondeo:
Quia est in eo
Virtus dormitiva,

Cujus est natura
Sensus soporare.

CHORUS

Bene, bene, bene, bene respondere:
Dignus, dignus est intrare
In nostro docto corpore.

SECUNDUS DOCTOR

Cum permissione Domini Praesidis,
Doctissimae Facultatis,
Et totius his nostris actis
Companiae assistantis,
Fragabo te, docte Baccalaurée:
Quae sunt remedia
Quae in maladia
Genannt hydropisia
Convenit facere.

BACCALAUREUS

Clysterium setzare,
Nachher aderlassare,
Postea purgare.

CHORUS

Bene, bene, bene, bene respondere:
Dignus, dignus est intrare
In nostro docto corpore.

TERTIUS DOCTOR

Si bonum dūnkat Domino Praesidi,
Doctissimae Facultatis,
Et companiae praesenti,
Fragabo te, docte Baccalaurée:
Quae remedia eticis,
Pulmonicis, atque astmaticis,
Findas ratsam facere?

BACCALAUREUS

Clysterium setzare,
Nachher aderlassare,
Postea purgare.

CHORUS

Bene, bene, bene, bene respondere:
Dignus, dignus est intrare
In nostro docto corpore.

QUARTUS DOCTOR

Super illas maladias
Doctus Baccalaureus dixit res bellissimas.
Aber, si non langweilo Dominum Praesidem,
Doctissimam Facultatem
Et totam honorabilem
Companiam auscultantem
Faciam illi unam quaestionem.
Seit gestern maladus unus
Fallavit in meos manus;
Habet starkum Fiebrum cum Anfällis,
Starkum malum im Rückgrate,
Et athmat cum difficultate.
Wollas mihi dicere,

Docte Baccalaurée,
Quid illi facere?
BACCALAUREUS
Clysterium setzare
Nachher aderlassare,
Postea purgare.

QUINTUS DOCTOR
Aber, si maladia
Opiniatra
Non vult recedere,
Quid illi facere?

BACCALAUREUS
Clysterium setzare
Nachher aderlassare,
Re-aderlassare, repurgare, et reclysterisare.

CHORUS
Bene, bene, bene, bene respondere:
Dignus, dignus est intrare
In nostro docto corpore.

PRAESES
Juras observare statuta
Per Facultatem praescripta
Cum sensu et Verstando?

BACCALAUREUS
Juro.

PRAESES
Essere, in omnibus
Consultationibus,
Veterum Ansichtae,
Aut bonae,
Aut verkehrtae?

BACCALAUREUS
Juro.

PRAESES
Nunquam uti remedio,
Es sein nun so oder so,
Quum ex mandato doctae Facultatis,
Sollte Maladus auch crepiren
Et mori de suo malo?

BACHELIERUS
Juro.

PRAESES
Ego, cum isto bareto
Venerabili et docto,
Dono tibi et concedo
Virtutem et Potentiam
Medicandi,
Purgandi,
Aderlassandi,
Stechendi,
Schneidendi,
Bohrendi,

Et occidendi
Impune per totam terram.

[18]

[Air des révérences]

BACCALAUREUS

Grossi doctores doctrinae
Rhabarberi et Quassiae,
Es wäre von mir stultissima,
Inepta et ridicula,
Si me volebam erdreistare
Vobis Lobsprüche cantare;
Si findebam ein Vergnügen,
Lumina Soli zuzufügen,
Oder Coelo Stellas,
Oder Mari Wellas,
Oder pisces dem Oceano,
Oder Rosas dem Frühlingio.
Deshalb rogo ut placeat
Tam docto corpori anstatt
Langer Reden, dass ich sofort
Mich bedankam mit einem Wort.
Vobis, Vobis, debeo
Viel mehr als naturae et patri meo.
Natura et Pater meus
Hominem me habent factum;
Vos dagegen, quod est multum plus,
Habetis factum medicum.
Habt cordi meo, solange es schlägt,
Gratiam für immer eingepägt,
Quae durabit in saecula.

CHORUS

Vivat, vivat, vivat, hundertmal vivat,
Novus Doctor, qui tam bene sprechat!
Mille, mille annis et esset et trinket,
Et aderlassset, et tödtat!

CHIRURGUS PRIMUS

Mög' er schau, wie durch seine doctas
Et pulcherrimas ordonnancias
Sich fällen die Stubae et Budae
Omnium chirurgorum
Et Apothicarum!

CHORUS

Vivat, vivat, vivat, hundertmal vivat,
Novus Doctor, qui tam bene sprechat!
Mille, mille annis et esset et trinkat,
Et aderlassset et tödtat!

CHIRURGUS SECONDUS

Mögen toti anni
Ihm essere boni
Et favorabiles,

Und möge das Glück ihm geben
Und ihn nichts lassen erleben,
Quam pestas, verolas,
Fiebra, Pleuresias,
Blutsturzos und Dysenterias.

CHORUS

Vivat, vivat, vivat, hundertmal vivat,
Novus Doctor, qui tam bene sprechat!
Mille, mille annis et esset et trinkat,
Et aderlasset et tödtat!

Die deutschen Übertragungen stammen von:
Wolf Heinrich Graf Baudissin
Molière – Sämtliche Lustspiele (1865-67)